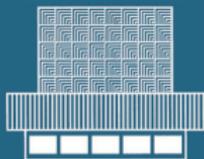




2014

Universitätsbibliothek Marburg



## UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK MARBURG

### **Adresse Zentralbibliothek**

Wilhelm-Röpke-Straße 4  
35039 Marburg

### *Briefpost*

Postfach 1920, 35008 Marburg

### *Telefon*

0 64 21/2 82 13 21

### *Fax*

0 64 21/2 82 65 06

### *E-Mail*

verwaltung@ub.uni-marburg.de

### *URL*

<http://www.uni-marburg.de/bis/>

### **Öffnungszeiten Zentralbibliothek**

Lesesaal und Informationszentrum  
Mo–So 8.00–24.00 Uhr

Lehrbuchsammlung  
Mo–So 8.00–24.00 Uhr

Leihstelle  
Mo–Fr 8.00–18.00 Uhr

*An gesetzlichen Feiertagen ist die Bibliothek geschlossen.*

### **Jahresbericht 2014**

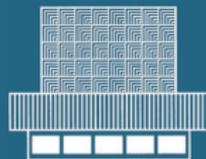
Redaktion: Bernd Reifenberg

Satz und Layout: Satzzentrale GbR, Marburg

Abbildungen: Werke von Inge Schmidt, Köln.

Cover: Augenstern (2013)

Marburg 2015



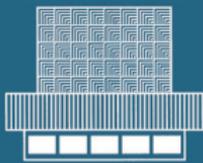
„Bibliotheken – von Anfang an Zukunft“ – so lautete das Motto des diesjährigen Bibliothekartags. Auch die Universitätsbibliothek Marburg befindet sich auf ihrem Weg in die Zukunft. In einer global vernetzten digitalen Welt versteht sich die Bibliothek als Informationspartner, dessen Aufgabe es ist, durch ein aktuelles Medien- und

Dienstleistungsangebot Nutzerinnen und Nutzer in Studium, Forschung und Lehre zu unterstützen.

Das neue Rechercheportal *Katalog Plus* fasst Marburger Katalogdaten und externe Datenbanken unter einer Oberfläche zusammen und vereinfacht damit die Literatursuche erheblich. Mit der nutzer-gesteuerten Erwerbung wird ein neues Erwerbungsmodell getestet und im Bereich der forschungsnahen Dienstleistungen arbeiten Bibliothek und Hochschulrechenzentrum gemeinsam am Aufbau eines Kompetenzzentrums für Forschungsdaten.

Professionelle Unterstützung auf ihrem „Weg in die Zukunft“ erhält die Universitätsbibliothek durch das 2012 begonnene Organisationsentwicklungsprojekt, das von der Firma Sopra Steria Consulting begleitet wird. Als besonders wertvoll in diesem Prozess erweist sich die enge Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Bibliotheksbeirats und des Präsidiums, die die Universitätsbibliothek beraten und strategisch unterstützt haben.

Im Herbst 2014 hat der bisherige Direktor der Universitätsbibliothek, Dr. Hubertus Neuhausen, Marburg verlassen und leitet nun die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. Dr. Neuhausen hat als Bibliotheksdirektor maßgeblich zur Neuausrichtung



der Marburger Universitätsbibliothek beigetragen – dafür sei ihm herzlich gedankt.

Vor allem aber möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek danken, die durch ihr Engagement und Interesse dazu beigetragen haben, die anstehenden Veränderungen auf unserem „Weg in die Zukunft“ aktiv zu gestalten.

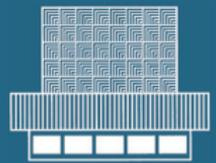
Herzlich,

Dr. Andrea Wolff-Wölk

(Kommissarische Leiterin der Universitätsbibliothek)

## **Inhalt**

Editorial	1
Das Bibliothekssystem	3
Baubeginn am Campus Firmanei	5
Umzugsvorbereitungen	7
Information und Benutzung	9
Medienerwerbung	11
Historische Bestände	14
Veranstaltungen	15
Forschungsnahe Dienstleistungen	17
Die Bibliothek in Zahlen	20



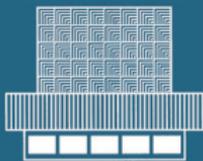
Aktuell entsteht auf dem Campus Firmane ein großzügiger Bibliotheksneubau, den die Universitätsbibliothek und neun geistes- und sozialwissenschaftliche Bereichsbibliotheken gemeinsam beziehen werden. Die räumliche Nähe von Buchbeständen unterschiedlicher Wissenschaftsfächer wird Studierenden und Universitätsangehörigen ein Medien- und Dienstleistungsangebot bieten, das durch kurze Wege gekennzeichnet ist und zum interdisziplinären Arbeiten einlädt.

Insgesamt sind ca. 1.000 Benutzerarbeitsplätze vorgesehen. Leseinseln, Einzelarbeitskabinen, Gruppenarbeitsräume und Lounge-Bereiche werden konzentriertes Arbeiten, aber auch Austausch und gemeinschaftliches Lernen ermöglichen. Ergänzt wird das Angebot durch einen Sonderlesesaal zur Nutzung wertvoller historischer Buchbestände und ein Medienzentrum mit Arbeitsplätzen für Filmsichtung und -bearbeitung sowie einem Film- und Tonstudio.

Die neue Universitätsbibliothek wird Dienstleistungszentrum für die gesamte Universität sein. Ziel ist es, das Bibliothekssystem der Philipps-Universi-



Fliegen (2011)



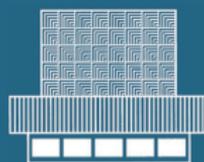
tät auf wenige große Schwerpunktbibliotheken zu konzentrieren, die lange und stabile Öffnungszeiten, attraktive Arbeitsplätze und ein auf die jeweilige Fachkultur ausgerichtetes Medien- und Dienstleistungsangebot bieten.

Nachdem dieses Konzept in der Bibliothek Wirtschaftswissenschaften bereits erfolgreich umgesetzt ist, wird seit 2012 die Bibliothek Rechtswissenschaft ausgebaut. Aktuelle Literatur wurde in die Bereichsbibliothek verlagert, inaktive Bestände magaziniert und die elektronische Ausleihe eingeführt.

Nach dem Umzug des Fachbereichs Chemie in seinen 2014 fertiggestellten Neubau wurden die Bibliotheken Chemie und Physikalische Chemie für eine Übergangszeit am Standort Physikalische Chemie zusammengelegt. Parallel dazu begann der Umbau der zukünftigen Bibliotheksräume im Mehrzweckgebäude auf den Lahnbergen. Der Umzug der Chemie-Bibliothek in die neuen Räumlichkeiten ist für Herbst 2015 geplant. Auch hier soll ein attraktiver Lernort mit differenzierten technikerunterstützten Arbeitsplätzen und einem naturwissenschaftlich ausgerichtetem Medien- und Dienstleistungsangebot geschaffen werden.



Weiche Faltung (2013)



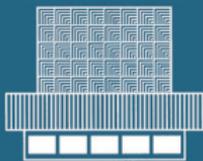
2014 begannen die Bauarbeiten für die neue Universitätsbibliothek auf dem Gelände zwischen Elisabethkirche und Altem Botanischen Garten. Als eine der ersten Maßnahmen wurde eine Bohrpfehlwand errichtet, die die Baugrube umschließt und sichert.

Am Pilgrimstein ist die Grube bis zu zehn Meter tief. Hier werden drei Stockwerke des Gebäudes „in der Erde“ sitzen: Was vom Pilgrimstein aus wie das Erdgeschoss der Bibliothek aussieht, ist von ihrem Eingangsbereich auf Höhe des Botanischen Gartens aus gerechnet das zweite Obergeschoss. In den unterirdischen Gebäudeteilen befinden sich die Magazine mit dem umfangreichen älteren Buchbestand sowie die Haustechnik der neuen UB.

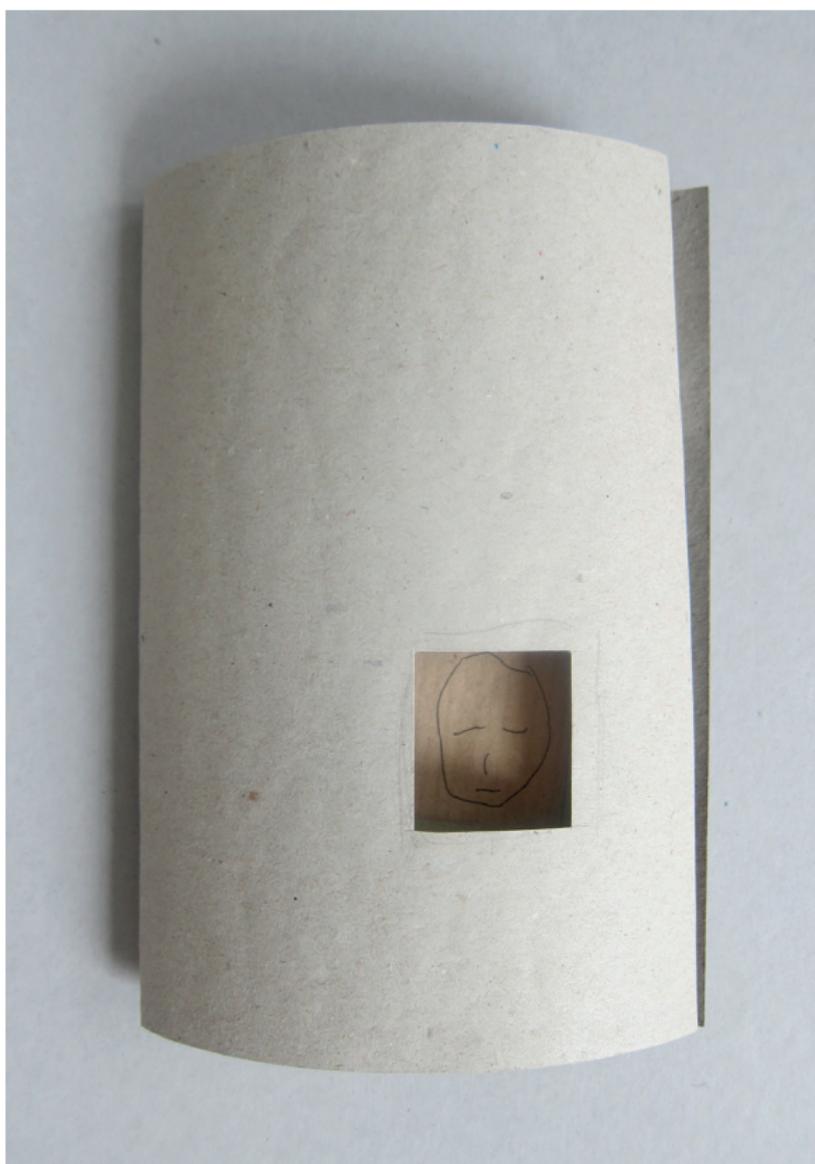
Im Frühjahr 2014 begann der Aushub der Baugrube. Weil dafür der Grundwasserspiegel abgesenkt werden musste, wurde für die Bäume des Alten Botanischen Gartens ein künstliches Bewässerungssystem installiert. Zur Sicherung der Leitungen und der Wasserzufuhr wurde der betroffene Teil des Botanischen Gartens durch Bauzäune so abgetrennt, dass die Wege zum Sammlungshaus und zum Schäferbau noch benutzt werden können, ansonsten aber bis auf weiteres nur der südliche Teil des Botanischen Gartens zugänglich ist.

Der offizielle Baubeginn erfolgte mit dem Spatenstich am 15. August, zu dem der Finanzminister und der Wissenschaftsminister des Landes Hessen anreisten und mit Vertretern von Kreis, Stadt und Universität symbolisch den Spaten in die Hand nahmen.

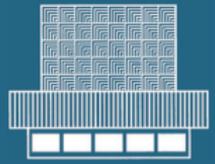
Nachdem die Baugrube Ende Oktober fertiggestellt war, begannen die Arbeiten für die Bodenplatte. Das Gelände wurde eingemessen, Kräne aufgestellt und die Stahlmatten für die Bewehrung gelegt. Die Bodenplatte mit einer Fläche von ca. 7600 m<sup>2</sup> wurde in mehreren Teilabschnitten gegossen. Die Anliefe-



Die Herstellung der dafür benötigten gewaltigen Betonmengen erfolgte werktags von morgens um 5 Uhr bis nachts um 23 Uhr, was den Anwohnern des Campusgeländes und der Zufahrtswege sicher einiges an Geduld abverlangt hat.



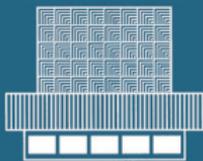
Om 2 (2014)



Der Neubau am Campus Firmanei wird neben der Zentralbibliothek neun geistes- und sozialwissenschaftliche Bereichsbibliotheken aufnehmen. Um Studierenden und Universitätsangehörigen den schnellen und unkomplizierten Zugang zu Büchern und Zeitschriften zu ermöglichen, werden die Bestände der Bereichsbibliotheken zusammen mit ausgewählten Buchbeständen der Zentralbibliothek im Freihandbereich des neuen Gebäudes aufgestellt. Ziel ist es, möglichst große Teile der Bestände im neuen Gebäude in einer einheitlichen Aufstellungssystematik, der Regensburger Verbundklassifikation (RVK), zu präsentieren.

Insgesamt sind rund drei Millionen Bände auf die neue Aufstellung vorzubereiten. In den Bereichsbibliotheken werden zu diesem Zweck etwa eine Million Bände elektronisch erfasst und mit Etiketten für die zukünftige Ausleihverbuchung versehen. Mit Blick auf die Zusammenführung nehmen inzwischen fast alle Bibliotheken, die mit in das neue Gebäude ziehen werden, die Aufstellung ihrer Neuzugänge nach der RVK vor. In einigen Bibliotheken wurde auch



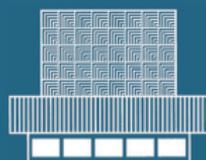


schon damit begonnen, den gesamten Bestand umzuarbeiten. Die Zentralbibliothek verwendet die RVK bereits seit mehreren Jahren im Offenen Magazin, 2014 wurde auch der Lesesaalbestand auf die neue Systematik umgestellt.

Ein weiteres Projekt zur Vorbereitung auf den Umzug verlief von den Nutzerinnen und Nutzern un bemerkt im Hintergrund: Durch die Einführung eines neuen Signaturesystems für den Magazinbestand war es möglich, den älteren Buchbestand eng zusammenzurücken. Das entspricht der Aufstellung, die für diese Bestände auch im Neubau vorgesehen ist und ergab einen enormen Platzgewinn: Insgesamt wurde eine freie Regalfläche von fast sieben Kilometern geschaffen, so dass der Bestandszuwachs der Zentralbibliothek und die Abgaben aus den Bereichsbibliotheken bis zum Umzug in den Neubau problemlos untergebracht werden können.



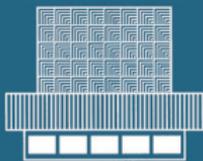
Pflegeleichtes Buch (2013)



Im Jahr 2014 konnte die Universitätsbibliothek nach langen Vorarbeiten ihr neues Katalogportal, genannt *Katalog Plus*, für die Öffentlichkeit freischalten. Der Katalog Plus bietet die Möglichkeit, in einem umfangreichen, den OPAC und zahlreiche Fach- und Volltextdatenbanken umfassenden Datenpool zu recherchieren. Zudem wurde der Katalog Plus auch in seiner Bedienung nutzerfreundlich gestaltet: So gibt es die Wortvervollständigung bei der Suche, die Verfügbarkeit der Medien wird sofort sichtbar angezeigt und die Suchergebnisse können über die sogenannte Facettierung (Suchaspekte wie Bibliotheksstandort, Fachgebiet u. ä.) sehr einfach eingeschränkt werden. Nach einer Einführungs- und Testphase wurde der Katalog Plus im Herbst 2014 als zentraler Sucheinstieg direkt auf der Startseite der UB-Homepage verankert.

Der Umgang mit den Katalogen und Datenbanken wird im Rahmen des standortübergreifenden Schulungskonzeptes der Universitätsbibliothek vermittelt, das Einführungsveranstaltungen, fachspezifische Schulungen und weiterführende Angebote wie beispielsweise Schulungen zu Literaturverwaltungssystemen umfasst. Die Zahl der Schulungen und Teilnehmer nimmt kontinuierlich zu. Im Berichtsjahr wurden 6.442 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und 590 Schulungsstunden verzeichnet.

Eine weitere Neuerung ist der interaktive Gebäudeplan. Er bildet den Grundriss der verschiedenen Ebenen der Zentralbibliothek dreidimensional ab. Im Plan sind sämtliche Regale im Freihandbereich mit ihrem Bestand verzeichnet sowie alle Einrichtungen, die für unsere Besucherinnen und Besucher wichtig sind (Theken, Kopierer, Scanner etc.). Der Plan ist mit unserem Katalog verlinkt und zeigt für jedes Buch, das frei zugänglich ist, den genauen Standort im Regal an. Der interaktive Gebäudeplan verbessert die Orientierung innerhalb des Gebäudes ganz

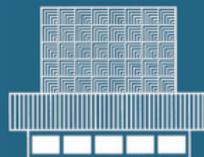


erheblich und ist als Testlauf für ein entsprechendes Leitsystem im Neubau gedacht, der ein wesentlich komplexeres Gebäude mit einem viel größeren Freihandbestand sein wird.

Die Universitätsbibliothek führt seit mehreren Jahren in ihren Bereichsbibliotheken die elektronische Ausleihe ein. Im Berichtsjahr wurden die Bibliotheken Theologie, Europäische Ethnologie/ Kultur- und Sozialanthropologie und die Zentrale Medizinische Bibliothek an das Ausleihmodul angeschlossen. In der Bibliothek Wirtschaftswissenschaften und der Zentralen Medizinischen Bibliothek wurden zusätzlich RFID-gestützte Buchsicherungsanlagen und Selbstverbuchungsgeräte in Betrieb genommen.

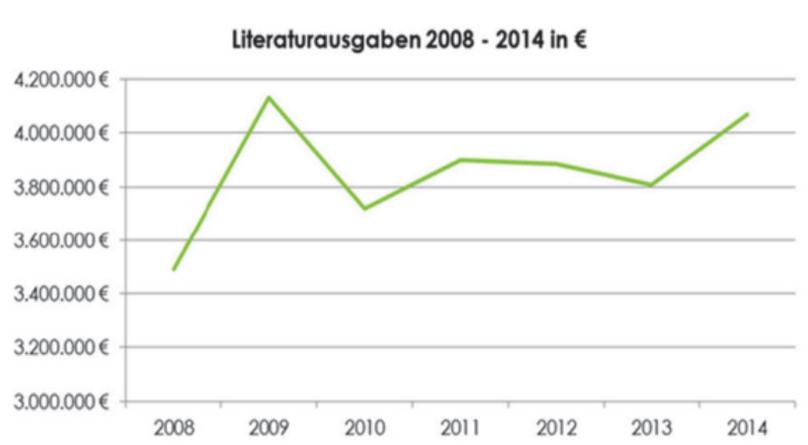


Melancholie üben (2012)

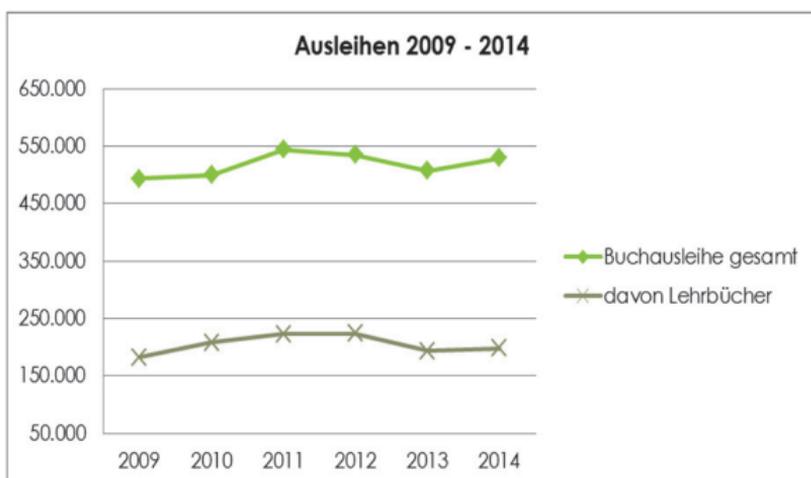
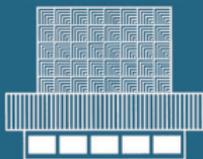


Für den Kauf und die Lizenzierung gedruckter und elektronischer Medien verausgabte die Universitätsbibliothek im Berichtsjahr insgesamt 4.047.972 €. Die Ausgaben werden als Gesamtausgaben der UB ausgewiesen, unabhängig davon ob der Aufwand in der Zentral- oder in einer Bereichsbibliothek anfällt.

Das Medienangebot der Universitätsbibliothek hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Neben die gedruckten Buch- und Zeitschriftenbestände sind elektronische Produkte getreten, die einen orts- und zeitunabhängigen Zugriff ermöglichen und intensiv genutzt werden. Im Bereich der Zeitschriften wird daher eine konsequente e-only Politik verfolgt, als Folge werden 84 % des Zeitschriftenbudgets bereits jetzt für elektronische Publikationen und nur noch

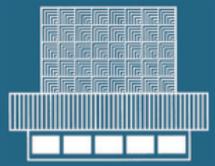


16 % für gedruckte Zeitschriften eingesetzt. Im Bereich der Monographien und Lehrbücher ist die Situation eine andere, da in vielen Fällen noch angemessene e-Book-Angebote der Verlage fehlen und viele Nutzerinnen und Nutzer das gedruckte Buch bevorzugen. Insgesamt nimmt der Anteil der Erwerbungen elektronischer Medien aber deutlich zu, so dass sich die Ausgaben für diesen Sektor von 52,7 % auf 59,4 % des Erwerbungsbudgets erhöht haben.



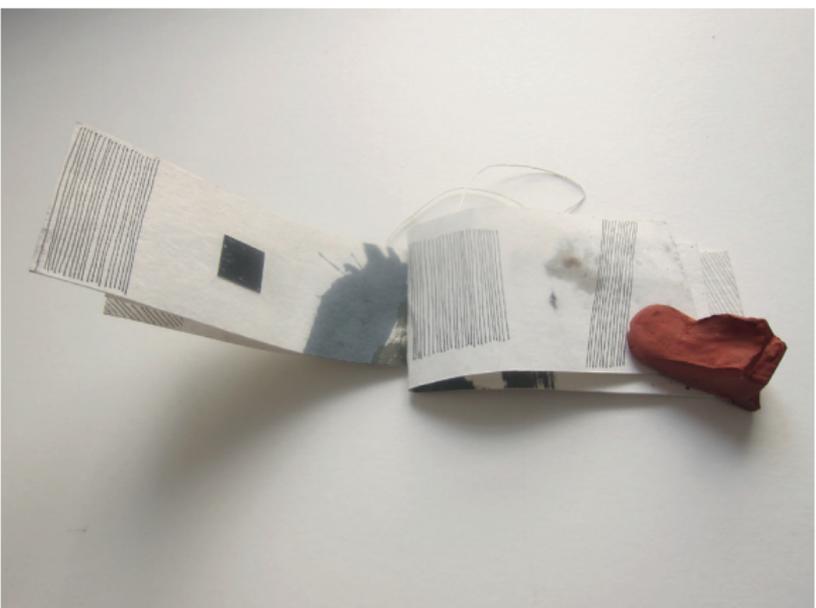
Die Nutzungsstatistiken belegen, dass die erworbenen elektronischen Medien intensiv genutzt werden. Das Angebot elektronischer Medien wurde daher auch 2014 für viele Wissenschaftsfächer erweitert. So erwarb die Universitätsbibliothek elektronische Bücher der Verlage Dunker & Humblot, CRC Press, Campus und Transcript und zwei zusätzliche Kollektionen der *Journal Storage* (JSTOR)-Zeitschriften, was dazu führte, dass in der Nutzungsstatistik der JSTOR-Zeitschriften ein Plus an Artikeldownloads von 35% ausgewiesen wurde. Zu den besonderen Erwerbungen des letzten Jahres zählen auch die Datenbanken *Anthropology Online* und *Ethnographic Video Online*, die historische Volltexte und Filme verfügbar machen und so einfach zugängliches Material für eine moderne Lehr- und Lernumgebung bieten.

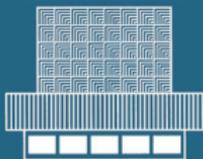
Erstmalig stellte die Universitätsbibliothek einen Antrag für Literaturmittel aus dem HSP 2020 Programm in Höhe von 200.000 €. Die Mittel werden anteilig in 2014 und 2015 für die Beschaffung elektronischer Medien eingesetzt. Ziel ist es, neue Produkte zur Unterstützung innovativer mediengestützter Lehre zu etablieren. Bei der fachlichen Auswahl der Produkte arbeiten die Fachreferentinnen und Fachreferenten der UB eng mit Lehrenden verschiedener Fachbereiche zusammen.



Darüber hinaus hat die Bibliothek Mitte 2014 als zusätzliches Angebot die nutzergesteuerte Erwerbung (Patron Driven Acquisition/PDA) getestet. Die Fachreferentinnen und Fachreferenten der Bibliothek wählten über Erwerbungsprofile ein Angebot von insgesamt 20.000 elektronischen Büchern aus, wobei Publikationen zu allen an der Universität vertretenen Disziplinen berücksichtigt wurden. Die Titeldaten der noch nicht in Marburg vorhandenen Publikationen werden in den Katalog eingespielt, der Kauf des entsprechenden Werks wird vom Benutzer selbst ausgelöst. Der Vorteil dieser neuen Erwerbungsart liegt darin, dass die gewünschte Literatur sofort verfügbar ist und zeitraubende Beschaffungswege oder Fernleihlieferungen vermieden werden. Auf besondere Resonanz stieß das Programm bei den Sozial- und Geisteswissenschaften.

Rote Markierung (2014)



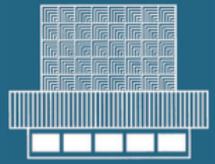


Als wichtiger Baustein für die Organisationsentwicklung der UB wurde für die historischen Bestände erstmals eine umfassende Schadensenerhebung durchgeführt, um den Bedarf an Personal, Budget und Zeit zu ermitteln, den die Erhaltung dieses bedeutenden kulturellen Erbes der Philipps-Universität erfordert.

Unter Anleitung von Dr. Helmut Bansa, dem früheren Leiter des Instituts für Buch- und Handschriftenrestaurierung an der Bayerischen Staatsbibliothek, erfassten Mitarbeiterinnen der Universitätsbibliothek Alter, Beschaffenheit und Zustand einer statistisch relevanten Stichprobe von Bänden aus dem Altbestand. Unterstützung leisteten dabei zwei Praktikantinnen von der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart.

Zu den überraschendsten Ergebnissen der Untersuchung zählte zweifellos, dass mehr als 50 % des sogenannten Altbestands Literatur des 20. Jahrhunderts ist, Bücher aus dem 16. bis 18. Jahrhundert machen lediglich einen Anteil von rund 15 % aus. Diesem Befund entsprechend sind die am häufigsten beobachteten Schäden das durch seinen hohen Säuregehalt vergilbte und brüchig gewordene Papier der seit Mitte des 19. Jahrhunderts gedruckten Literatur sowie defekte Einbände des 19. und 20. Jahrhunderts.

Von besonderer Bedeutung sind die Ergebnisse der Untersuchung für die Vorbereitungen auf den Umzug der Bibliothek in den Neubau am Campus Firmani. Bevor die Bücher transportiert werden können, müssen nun sämtliche Bände im einzelnen durchgesehen, defekte Einbände gesichert und die gefährdeten Bände aus dem eigentlichen Altbestand mit ihren wertvollen Leder- und Pergamenteinbänden durch Schutzkartonagen vor Beschädigungen bewahrt werden.

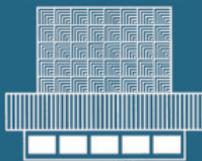


Im Jahr 2014 wurden im Foyer der Universitätsbibliothek zwei Ausstellungen gezeigt. Eine von Studierenden des Fachbereichs Germanistik und Kunstwissenschaften konzipierte Ausstellung über Rainer Maria Rilke in Marburg wurde aus aktuellem Anlass ergänzt und erweitert durch den Bezug auf die 2013 erworbene Rilke-Sammlung der Marburger Wissenschaftlerinnen Ingeborg Schnack und Renate Scharffenberg. Zur Ausstellung wurde ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Führungen auf Rilkes Spuren angeboten und ein Rilke-Kalender, Postkarten sowie eine App „... die kleine krumme Stadt“ – Rilke und Marburg erstellt.

Im Herbst folgte die Ausstellung *sehr höfliche Geister* mit Buchobjekten und Bildern der in Köln lebenden Künstlerin Inge Schmidt. Abbildungen dieser Werke haben wir als Illustrationen für den hier vorliegenden Jahresbericht verwendet, mit herzlichem Dank an die Künstlerin.

Eselsbrücke (2011)

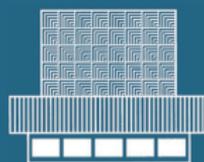




Unter den sonstigen Veranstaltungen ist der erste Marburger Library Slam zu erwähnen und eine Podiumsdiskussion zum Thema „Braucht die Wissenschaft Open Access?“. Unter der Moderation von Joachim Müller-Jung, Ressortleiter Natur und Wissenschaft der FAZ, diskutierten Angehörige der Philipps-Universität und Vertreter des Bibliothekswesens die Vor- und Nachteile des Open Access Publizierens.



Schönes Fett (2011)



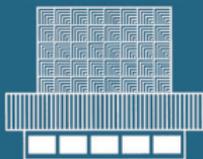
Um die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Philipps-Universität und benachbarter Einrichtungen bei ihrem Umgang mit digitalen Daten zu unterstützen, bietet die Universitätsbibliothek seit 2014 einen *Normdaten-Service* an.

Normdaten dienen dazu, Werke, Personen, Orte oder Begriffe eindeutig zu identifizieren. Das ist besonders dann hilfreich, wenn beispielsweise Orte oder Kunstwerke unter mehreren Namen bekannt sind, es verschiedene Personen mit demselben Namen gibt oder ein bestimmter Sachverhalt unterschiedlich bezeichnet werden kann. Normdaten sorgen für präzisere Treffer bei Suchabfragen und werden etwa auch zur Georeferenzierung genutzt, um geografische Daten in Karten zu visualisieren.

Da Normdaten im Bibliothekswesen seit langem eine wichtige Rolle bei der Erschließung von Literatur spielen, ist ein zentraler Datenpool für Normdaten, die *Gemeinsame Normdatei* (GND) der Deutschen Nationalbibliothek, ein bibliothekarisches Projekt, das mittlerweile aber vermehrt auch in anderen Bereichen wie etwa für wissenschaftliche Datenbanken und Web-Anwendungen genutzt wird.

In diesem Zusammenhang ist auch der Normdaten-Service der Universitätsbibliothek zu sehen. Den Anstoß gaben Anfragen aus dem DFG-Projekt „Digitale Edition der Korrespondenz August Wilhelm Schlegels“ des Instituts für Neuere deutsche Literatur der Philipps-Universität und dem Kooperationsprojekt „Digitales Archiv der Reformation“, an dem das Marburger Staatsarchiv beteiligt ist.

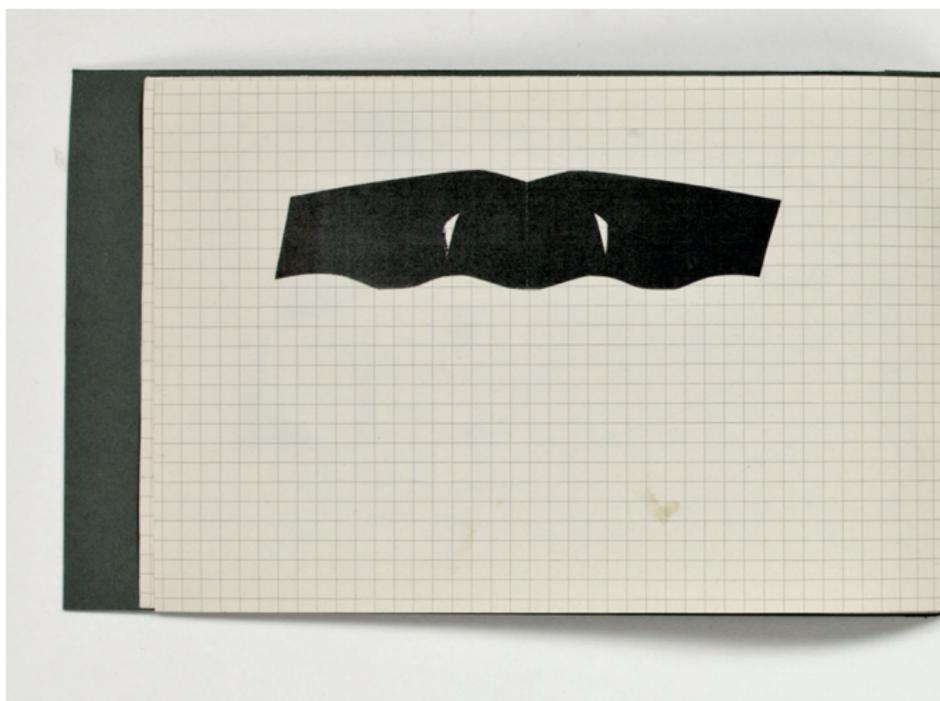
Unser Normdaten-Service berät beim Einsatz von Normdaten, vermittelt in Form von Schulungen Anwenderwissen zur Gemeinsamen Normdatei und betreut Drittmittelprojekte bei der Nutzung von Normdaten.

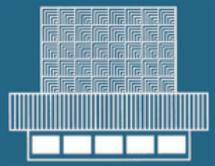


Das *Kompetenzzentrum Forschungsdatenmanagement und -archivierung* ist ein gemeinsames Projekt von Hochschulrechenzentrum und Universitätsbibliothek und wird seit Februar 2014 vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler produzieren in zunehmendem Maße digitale Daten. Je nach Fachdisziplin können das Messergebnisse sein, Studierenerhebungen, Genomdaten, Digitalisate historischer Quellen, Erschließungsdaten wissenschaftlicher Sammlungen oder auch Dokumentationen archäologischer Funde.

Diese Forschungsdaten gelten – gerade auch aus Sicht von Forschungsförderorganisationen – nicht länger nur als Mittel zum Zweck, sondern als Ressource mit hohem Eigenwert. Eine Vernetzung der Daten sowie die wachsende Zahl von IT-Werkzeugen und maschinellen Auswertungsmöglichkeiten eröffnen neue Forschungszugänge. Voraussetzung

O. T. (verliebte Nasen) (2011)

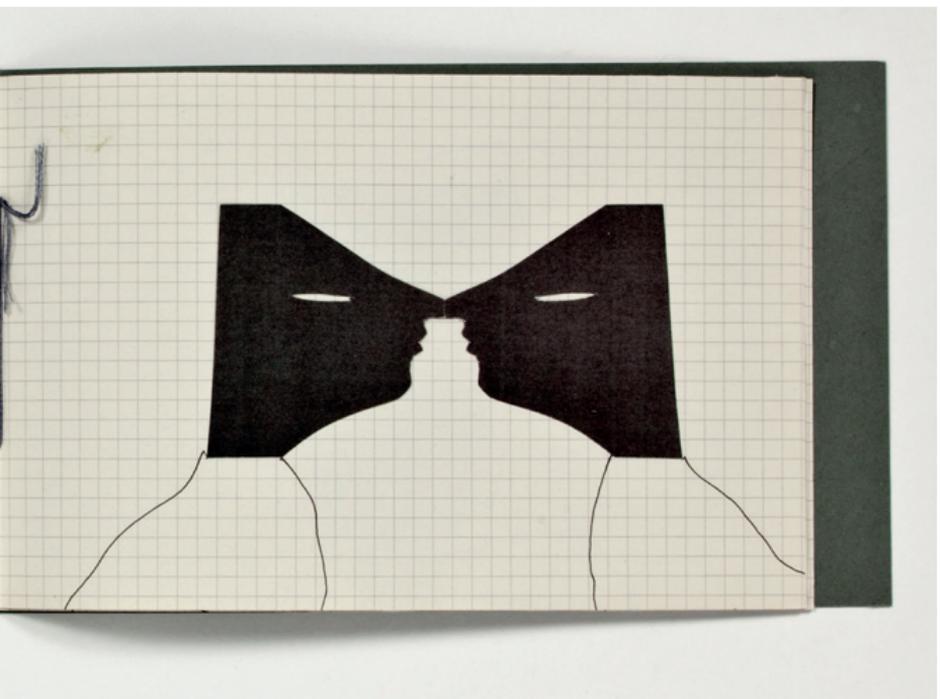


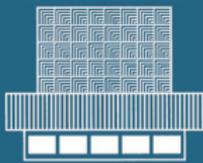


dafür ist ein planvoller und nachhaltiger Umgang mit diesen Daten.

Das Projekt *Kompetenzzentrum Forschungsdatenmanagement und -archivierung* greift diese Entwicklungen auf und erstellt Konzepte für Beratungsdienstleistungen in organisatorischen, technischen und rechtlichen Fragen sowie eine angemessene technische Infrastruktur. Im Mittelpunkt stehen insbesondere die befristete Aufbewahrung von Forschungsdaten am Standort Marburg, ihre sachgerechte Erschließung sowie ihre Überführung in geeignete überregionale Langzeitarchivstrukturen.

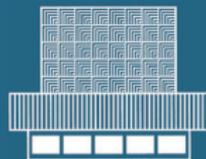
Begleitet wird das Projekt vom Kompetenznetz für Forschungsdaten, einem Zusammenschluss von Einrichtungen am Wissenschaftsstandort Marburg, die digitale Ressourcen zur Verfügung stellen bzw. digitale Verfahren in ihren wissenschaftlichen Arbeitsweisen anwenden.





## Die Bibliothek in Zahlen

	31.12.2013	31.12.2014
<b>Bibliotheksstandorte</b>	63	59
<b>MitarbeiterInnen</b> (In Vollzeitäquivalenten)	146	141
<b>Benutzung</b>		
Öffnungsstunden pro Woche (ZB)	112	112
Öffnungstage im Jahr	350	351
aktive NutzerInnen (Ausleihe)	18.955	22.763
Benutzerarbeitsplätze (mit Bereichsbibliotheken)	2.356	2.435
davon PC-Arbeitsplätze	397	436
Benutzerschulungen (Stunden)	317	590
TeilnehmerInnen an Benutzerschulungen	4.359	6.442
Entleihungen (mit Bereichsbibliotheken)	507.608	530.042
davon Lehrbuchsam- lung (mit Bereichsbiblio- theken)	193.891	198.331
<b>Fernleihe</b>		
Bestellungen bei aus- wärtigen Bibliotheken	10.981	11.186
Ausleihen an auswärtige Bibliotheken	11.886	12.484



<b>Bestand</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>31.12.2014</b>
Bände	4.287.125	4.266.839
Mikromaterialien	224.879	225.209
Laufende Zeitschriften	46.225	50.353
Print/Mikroform	4.239	3.870
Lizenzpflichtige elektro- nische Zeitschriften	41.986	46.483
davon konsortial erworben	6.067	6.208
Karten	90.719	90.690
Handschriften	1.429	1.433
Nachlässe	106	106
<b>Erwerbung</b>		
Ausgaben für Bestandsvermehrung	3.806.455 €	4.067.972 €
gedruckte Bücher	1.257.557 €	1.190.467 €
Laufende Zeitschriften	1.446.617 €	1.847.997 €
Print/Mikroform	467.517 €	397.190 €
Elektronische Zs.	979.100 €	1.450.807 €
Datenbanken	515.931 €	607.691 €
E-Books	467.409 €	309.501 €
Sonstiges	57.443 €	53.146 €
Einband	61.498 €	59.170 €
Zugang		
Bände	38.755	35.740
Karten, Normen, Einblattdrucke u. a.	956	533

